

# Stadt-Anzeiger

Amtliches Publikationsorgan von Opfikon, Glattbrugg, Oberhausen und Glattpark

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Stadt-Anzeiger Opfikon/Glattbrugg, Schaffhauserstrasse 76, 8152 Glattbrugg, Tel. 044 810 16 44, Fax 044 811 18 77

## Der Ausbau der Kläranlage kostet 98 Millionen Franken

**Die Kläranlage Kloten Opfikon muss erweitert werden – und das wie immer zukunftsweisend: Als erste in der Schweiz reinigt sie nicht mehr im Durchlauf, sondern portionenweise. Der Ausbau ist aber teuer.**

**Brigitt Hunziker Kempf und Roger Suter**

Einst lag sie auf freiem Feld an der Glatt, südlich des Flughafengeländes. Heute steht die gemeinsame Kläranlage von Kloten, Opfikon und dem Flughafen (AKO) eingekreist inmitten von grossen Firmensitzen und Verkehrsadern. Doch der Wandel fand nicht nur rundherum statt: Immer wieder wurden in der wachsenden Anlage neue Reinigungsverfahren erprobt.

Nun wird in der 54-jährigen Kläranlage wiederum ein neues Zeitalter eingeläutet. Der Baustart ist auf Herbst 2017 geplant. Es entsteht schweizweit die erste biologische Reinigung im «Nereda»-Verfahren, einer noch jungen Abwasseraufbereitungstechnologie.

Mittels dieses Systems fliesst das Abwasser nach der mechanischen Reinigung nicht mehr kontinuierlich in weitere Klärbecken, sondern wird nacheinander in sogenannte Reaktoren gepumpt. Hier reinigen Mikroorganismen dank einem ausgeklügelten

Zusammenspiel von Luft, Wassermenge und Zeitdauer das Abwasser – besser, als es herkömmliche Reinigungsstufen in der Kläranlage tun: «In kleinen Polymerkügelchen laufen mehrere Klärvorgänge parallel ab», so Betriebsleiter Kasper, «ausser mit Sauerstoff, im Innern ohne.» Bislang brauchte es dafür zwei Becken nacheinander.

### Vier neue Becken auf den alten

Das System mit den Reaktoren benötigt neben weniger Energie also auch weniger Platz – inmitten von Häusern und Strassen ein wichtiger Faktor. Zudem werden die neuen Reaktorbecken über den bestehenden auf denselben, geprüften Fundamenten erstellt.

Das Nereda-Verfahren ist bereits weltweit in über 30 kommunalen Anlagen im Einsatz. Entwickelt wurde es an der Universität Delft in den Niederlanden. «Wir haben das Verfahren mit einer Pilotanlage ein Jahr vor Ort getestet und wurden dabei von einer Gruppe von verschiedensten Spezialisten und Ingenieuren begleitet», erklärt Betriebsleiter Kasper. Und: «Ja, die Resultate haben uns überzeugt.»

Zusätzlich wurde vom zuständigen Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft (AWEL) verfügt, dass auf der AKO eine zusätzliche Behandlungsstufe zur Elimination von Mikroverunreinigung (EMV, meist Medikamentenrückstände und Pestizide) realisiert werden muss. Die AKO ist eine von 100 ARA

### Information vor Ort

Kommende Woche findet eine Informationsveranstaltung für die interessierte Öffentlichkeit rund um die Erweiterung und Sanierung der Kläranlage Kloten Opfikon statt.

Bruno Maurer, Michael Kasper und das ARA-Team laden die Bevölkerung zu einem Apfel-Glühwein-Apéro ein:

Donnerstag, 8., und Freitag, 9. Dezember, jeweils von 16 bis 17 Uhr und Samstag, 10. Dezember, von 10 bis 12 Uhr.

Gezeigt und erläutert werden die Pläne, das Bauvorhaben und das Nereda-Verfahren.

schweizweit, die eine EMV-Anlage erstellen müssen. Das Geld dafür kann die AKO aber von einem Fonds des Bundes zurückfordern.

### Keine Volksabstimmung

98,3 Millionen Franken werden der Ausbau mit dem Nereda-Verfahren als biologische Stufe, das neue Regenbecken, die neue mechanische Reinigungsstufe mit Hebewerk, Rechen, Sandfang und Vorklärung, die neue Schlammbehandlung, die Erweiterung der Filtrationsanlage und – wegen des Geruchs – die Halle über die Klärbe-

*Fortsetzung auf Seite 2*



Kaum zusätzlicher Platz: Die neuen Reaktorbecken der AKO werden direkt auf den bestehenden gebaut.

zvg.

## Ausbau der Kläranlage kostet 98 Millionen Franken

Fortsetzung von Seite 1

cken kosten. Der Ausbau ist auf 125 000 Einwohnerwerte ausgelegt.

Trotz des grossen Betrages ist für dieses Vorhaben keine Volksabstimmung notwendig, denn im März 2010 wurde der damalige Zweckverband in die Rechtsform einer interkommunalen Anstalt (IKA) überführt, die eigenständig ist und zum Beispiel auch Gewinn erwirtschaften darf. Die zusätzlichen, für diesen Ausbau nötigen finanziellen Mittel muss sie sich aber auf dem freien Markt beschaffen.

Anstelle der ehemaligen ARA-Kommission und der Delegiertenversammlung ist nun ein Verwaltungsrat verantwortlich. Ihm gehören von Amtes wegen der Opfiker Bauvorstand Bruno Maurer, die Klotener Stadträtin Priska Seiler Graf und Stefan Feldmann vom Property Management der Flughafen Zürich AG an.

Für das Ausbauprojekt muss die AKO dennoch die Bewilligung der Stadträte einholen. Die Exekutiven der Städte Kloten und Opfikon haben an ihrer Sitzung vom 22. November dem Ausbauprojekt zugestimmt und den Investitionskredit für besagte 98,3 Millionen Franken genehmigt. Nach jahrelangen Planungen ein grosser Meilenstein für alle Beteiligten.

### Drei Jahre später als geplant

Ursprünglich wollte man 2014 mit dem Ausbau beginnen. Neben der Evaluation dieser neuen Technik sorgen aber auch Anordnungen des AWEL für Verzögerungen: Es sieht vor, die Umstellung des Klärverfah-



Betriebsleiter Michael Kasper vor der Versuchsanlage, mit der das Verfahren von 2013 bis 2014 getestet wurde.

Foto: Archiv rs.

rens zu etappieren, indem erst einer, dann ein zweiter und schliesslich alle vier Reaktoren in Betrieb gehen. «Das wird deshalb eine sehr komplexe Baustelle», weiss Kasper.

Geplant ist nun, dass im Herbst 2017 die Bauarbeiten beginnen. Die Bauphase werde trotz guter, durchdachter Planung eine Herausforderung für das Betriebsteam darstellen.

«Wir müssen während der ganzen Bauphase die Reinigung des Abwassers wie bis anhin 24 Stunden im Tag garantieren können», so Kasper. Gebaut wird voraussichtlich bis 2023. Ab dann wird das Abwasser der Bevölkerung von Kloten, Opfikon und der stetig wachsenden Zahl der Flughafenbenutzer auf einer modernen, energiesparenden, geruchsarmen Anlage ge-

reinigt werden. Ob die Städte die Abwassergebühren aufgrund des Umbaus erhöhen müssen, kommt auf den finanziellen Zustand der Abwasserfonds der einzelnen Städte an.

Die Anlage wurde 1962 in Betrieb genommen, immer wieder saniert, den fordernden Ansprüchen entsprechend ergänzt, der zur Verfügung stehende Platz ausgenutzt – und nicht nur das: Innovative, zukunftsgerichtete Projekte wurden in die Tat umgesetzt. Vor Ort steht unter anderem die erste Anlage in der Schweiz, die aus dem Abwasser einen Teil des Stickstoffs zurückgewinnt und daraus Dünger produziert.

Doch allein durch das Wachstum rundherum hat sie Kapazitätsgrenzen eigentlich schon längst überschritten: 1993 für rund 54 000 Einwohnerwerte ausgebaut (die Anzahl der Einwohner einschliesslich Gewerbe im Einzugsgebiet), reinigt sie heute Abwasser von über 80 000 Einwohnerwerten. «Nach wie vor werden von uns die gesetzlich definierten Einleitungsbedingungen des gereinigten Wassers, das in die Glatt fliesst, eingehalten», erklärt der Betriebsleiter Michael Kasper. «Dies aber mit grossem Einsatz und auch Energie.»

Mit dem Glattpark und dem «Circle» beim Flughafen kommen weitere Nutzer hinzu, und auch das neue Gewässerschutzgesetz fordert aber einen Ausbau in Form der erwähnten EMV-Anlage. Zusammen mit der AKO entlassen allein an der Glatt sieben Anlagen gereinigtes Abwasser in diesen nur 39 Kilometer kurzen Fluss.

[www.klaeranlage.ch](http://www.klaeranlage.ch)